



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Statistik BFS  
Abteilung Gesundheit und Soziales

14 Gesundheit

Neuchâtel, September 2019

# **Pflegepersonal: die Schweiz im internationalen Vergleich**

## **Ergebnisse und Methodik**

**Auskunft:**  
Sektion Gesundheitsversorgung  
Auskunftsdienst Gesundheit, Tel. 058 463 67 00



## 1. Internationale Zusammenarbeit

### 1.1 Einleitung

Wie in mehreren Abkommen vereinbart, liefert das Bundesamt für Statistik (BFS) dem Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Daten zum Schweizer Gesundheitssystem. Mit den Beiträgen der Mitgliedstaaten werden anschliessend auf Basis von gemeinsamen Definitionen und Standards Datenbanken erstellt, die als Grundlage für internationale Vergleiche dienen. In der Schweiz finden diese Daten hauptsächlich in der Politik und bei öffentlichen Instanzen Verwendung. Besonders häufig herangezogen werden die Zahlen zum Pflegepersonalbestand. Da sie auch zur Planung der Personalressourcen im Pflegebereich verwendet werden, müssen sie hohe Qualitätsanforderungen erfüllen. Das BFS möchte daher nachfolgend nochmals auf die Rahmenbedingungen für die Lieferung dieser wichtigen Daten, deren Quellen und die schweizerischen Besonderheiten, die bei internationalen Vergleichen zu beachten sind, hinweisen.

### 1.2 Rahmenbedingungen für die Datenlieferung

Die Lieferung der gesundheitsspezifischen Daten an Eurostat erfolgt nach den Grundsätzen des Verhaltenskodex für europäische Statistiken, der bilateralen Statistikabkommen mit der Europäischen Union sowie einiger nicht verbindlicher Gesetzestexte. Die OECD und die WHO erheben die Daten ihrer Mitgliedstaaten im Rahmen eines informellen Abkommens (Gentlemen's Agreement).

Das BFS liefert Routinedaten über gemeinsame Fragebogen der drei Organisationen sowie über organisationsspezifische Module. Die gemeinsamen Fragebogen betreffen folgende Aspekte des Gesundheitswesens: nichtfinanzielle Angaben zum Gesundheitssystem (Beschäftigung, Aktivitäten, Ressourcen, Migrationen der Gesundheitsfachpersonen, Hospitalisierungen), Ge-

sundheitskonten (Finanzierungssystem, Leistungserbringer, Erträge) und Kaufkraftparitäten (Preise der medizinischen und chirurgischen Leistungen).

Die Eurostat-spezifischen Fragebogen beziehen sich auf die nicht ausgabengebundenen Gesundheitsdaten (Personal, Ressourcen und Hospitalisierungen auf regionaler Ebene). Die drei an die OECD gelieferten Fragebogen betreffen die Gesundheit im Allgemeinen (Löhne, Wartezeiten, Pharmamarkt, Langzeitpflege, soziale Sicherheit), die Qualität der Gesundheitsversorgung (Grund- und Akutversorgung, psychische Gesundheit, Patientensicherheit und -zufriedenheit) und den Zugang zur Gesundheitsversorgung. Im Fragebogen für die Vereinten Nationen (UNO) sind hauptsächlich Daten zur Morbidität, zu den Kosten des Gesundheitswesens und zur Kindergesundheit enthalten.

Die gelieferten Daten zur Schweiz stammen aus den vom BFS durchgeführten Erhebungen für folgende Statistiken: Krankenhausstatistik, Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause, Statistik der sozialmedizinischen Institutionen, Statistik diagnosebezogener Fallkosten und Statistik der Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens. Damit der Auftrag, umfassend über das Schweizer Gesundheitssystem zu informieren, erfüllt werden kann, werden zudem externe Quellen wie die Statistiken der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte, des Bundesamtes für Gesundheit, der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft sowie von Interpharma und pharmaSuisse hinzugezogen.

Die internationalen Organisationen veröffentlichen die Daten der Mitgliedstaaten in Synthesepublikationen auf Papier oder elektronisch, in thematischen Publikationen sowie in Arbeitsdokumenten. Ausserdem werden die Ergebnisse in öffentlich zugänglichen Datenbanken bereitgestellt.



## 2. Pflegepersonal im internationalen Vergleich

### 2.1 Aktivitäten der OECD

Die OECD veröffentlicht im jährlichen Bericht *Health at a Glance* eine Reihe von Indikatoren. Er enthält die neuesten Vergleichsdaten zu den wichtigsten Gesundheitsindikatoren und informiert über die Leistungsfähigkeit der Gesundheitssysteme in den OECD-Mitgliedstaaten. Konkret befasst sich der Bericht mit den Themen Gesundheitszustand, Risikofaktoren, Zugang zur Gesundheitsversorgung, Gesundheitsausgaben, Pharmaindustrie sowie Pflegepersonal.

Im Kapitel zum Pflegepersonal wird der Indikator zur Dichte des Pflegepersonals pro 1000 Personen in Form einer Rangliste dargestellt. Die Schweiz liegt weit vorn<sup>1</sup>, obwohl sie mit Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung zu kämpfen hat und in den kommenden Jahren mit einem Fachkräftemangel rechnen muss. Diese Ergebnisse sind immer wieder Gegenstand politischer Diskussionen und werden vom Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) demontiert. Er ist der Ansicht, dass der Indikator zum Pflegepersonalbestand aufgrund methodischer Fehler des BFS massiv überschätzt wird.

Das BFS nimmt diese Kritiken zum Anlass, nochmals zu erläutern, welche Daten in den Indikator einfließen und aus welchen statistischen Erhebungen sie stammen. Es weist zudem auf die Schwierigkeit hin, die Definitionen der OECD zu interpretieren, und formuliert Vorbehalte in Bezug auf die Vergleichbarkeit der Daten aus den verschiedenen Staaten. Künftig möchte das BFS der Öffentlichkeit, der Politik und den Fachpersonen die Ergebnisse in einer neuen grafischen Form zur Verfügung stellen, in der die Daten detailgenauer dargestellt sind als bei der OECD, sodass die Datennutzerinnen und -nutzer die verschiedenen Komponenten des Pflegepersonals nach Funktion und Land beurteilen und vergleichen können.

<sup>1</sup>OECD/EU (2018), *Health at a Glance: Europe 2018: State of Health in the EU Cycle*, OECD Publishing, Paris.

### 2.2 Methodik

#### *Klassifikation*

Bei der Klassifikation wird zwischen zwei Kategorien unterschieden: dem Pflegepersonal und den Pflegehelferinnen und Pflegehelfern. Sie bilden zwei separate Indikatoren, die als Anzahl Beschäftigte pro 1000 Personen ausgedrückt werden.

Die OECD richtet sich für die Definition dieser zwei Berufskategorien bzw. Indikatoren nach der ISCO-Klassifikation (International Standard Classification of Occupations). Für die Kategorisierung der Fachpersonen ist die Funktion der Beschäftigten und nicht ihre Ausbildung massgebend. Berücksichtigt werden die Gesundheitsfachpersonen, die direkten Kontakt mit den Patientinnen und Patienten haben, d.h. in Spitälern, anderen Gesundheitseinrichtungen oder bei den Patientinnen und Patienten zu Hause arbeiten. Hebammen werden nicht gezählt.

Nachfolgend sind die Berufskategorien unter ihrer englischen Originalbezeichnung mit der deutschen Entsprechung gemäss der Schweizer Berufsnomenklatur aufgeführt. Dabei handelt es sich um eine an den Schweizer Kontext angepasste Übersetzung der ISCO-Klassifikation (T1).

#### Pflegepersonal:

- Nursing professionals *ISCO-08 Code 2221* (Schweizer Berufsnomenklatur: Diplomierte Pflegefachpersonen). Die Diplomierten Pflegefachpersonen sind für die Planung und Organisation der Patientenpflege verantwortlich. Dazu gehört auch die Überwachung anderer Gesundheitsfachpersonen, die eigenständig oder im Team mit ärztlichem oder anderem Personal Präventions- und Pflegemassnahmen umsetzen.
- Nursing associate professionals *ISCO-08 Code 3221* (Schweizer Berufsnomenklatur: Pflegepersonal auf mittlerer Stufe). Das Pflegepersonal auf mittlerer Stufe arbeitet im Allgemeinen unter der Aufsicht anderer Gesundheitsfachleute. Es pflegt bzw. behandelt Patientinnen und Patienten gemäss den vom medizinischen

[https://doi.org/10.1787/health\\_glance\\_eur-2018-en](https://doi.org/10.1787/health_glance_eur-2018-en) p.181.



Personal, vom Pflegepersonal oder anderen Gesundheitsfachleuten erarbeiteten Richtlinien.

#### T1. Schweizer Terminologie des Pflegepersonals und der Pflegehelferinnen und -helfer

ISCO-08	English	Deutsch	Français
2221	<i>Nursing professionals</i>	Diplomierte Pflegefachpersonen	Infirmiers/ères diplômé(e)s
3221	<i>Nursing associate professionals</i>	Pflegepersonal auf mittlerer Stufe	Personnel soignant intermédiaire
5321	<i>Health care assistants</i>	Pflegehelfer in Institutionen	Auxiliaires de soins en institution
5322	<i>Home-based personal care workers</i>	Pflegehelfer zu Hause	Auxiliaires de soins à domicile

#### Pflegehelferinnen und Pflegehelfer:

– Health care assistants *ISCO-08 Codes 5321* und *5322* (Schweizer Berufsnomenklatur: Pflegehelfer/innen in Institutionen und Pflegehelfer/innen zu Hause). Die Pflegehelferinnen und Pflegehelfer kümmern sich unter der Aufsicht von diplomierten Pflegefachpersonen um die tägliche Pflege und Betreuung von Patientinnen und Patienten bzw. Bewohnerinnen und Bewohnern in einem breiten Spektrum an Institutionen wie Spitälern, Kliniken und Einrichtungen für Langzeitpflege.

Die Kategorien richten sich nach der Berufsnomenklatur und sind nach ausgeübter Funktion, die in der Regel auf der Ausbildung basiert, hierarchisiert.

In der Schweiz stammen die Daten zum Bestand des praktizierenden Pflegepersonals und der praktizierenden Pflegehelferinnen und -helfer aus der Krankenhausstatistik, der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen sowie der Spitex-Statistik. Zum Pflegepersonal und den Pflegehelferinnen und -helfern des ambulanten Bereichs werden noch keine Daten erhoben.

Da die drei Erhebungen in verschiedenen zeitlichen und politischen Zusammenhängen in Betrieb genommen wurden, ist eine mangelnde Einheitlichkeit in Bezug auf die Erfassung des Pflegepersonals entstanden. Das Personal wird in der Krankenhausstatistik nach seiner *Funktion*, in der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen und der Hilfe und Pflege zu Hause nach seiner *Ausbildung* betrachtet (T2). Trotz dieser Unterschiede ist es möglich, Kategorien zu erstellen, die mit der Schweizer Bildungssystematik übereinstimmen. Diese umfasst zwei Bildungsstufen (Tertiärstufe, Sekundarstufe II) und die Nichtkategorie «ohne Ausbildung». Anhand dieser Bildungsstufen ist es möglich, eine Entsprechung mit der ISCO-Klassifikation herzustellen, auch wenn sich Letztere in erster Linie auf die ausgeübte Funktion der Gesundheitsfachpersonen bezieht. So wird das Personal mit einer Tertiärausbildung der Kategorie «Diplomierte Pflegefachpersonen» dasjenige mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II der Kategorie «Pflegepersonal auf mittlerer Stufe» und dasjenige mit einem tieferen Abschluss oder ohne Ausbildung der Kategorie «Pflegehelferinnen und Pflegehelfer» zugeordnet.

#### *Kategorie «Pflegepersonal auf mittlerer Stufe»*

Über die Hälfte der OECD-Länder unterscheidet nicht zwischen diplomierten Pflegefachpersonen und Pflegepersonal auf mittlerer Stufe, meist deshalb, weil es in ihrem Land keine entsprechende Ausbildung gibt. In der Schweiz wird das Pflegepersonal mit Abschluss auf Sekundarstufe II hingegen wie in Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Island und Serbien zu dem Pflegepersonal auf mittlerer Stufe gezählt. Diese Ausbildung (duale Ausbildung oder schulisch organisierte Grundbildung) werden im Anschluss an die obligatorische Schulbildung absolviert. Das Pflegepersonal, das fast die Hälfte der Beschäftigten dieser Kategorie ausmacht<sup>2</sup>, entspricht den Fachfrauen und Fachmännern Gesundheit (FaGe). Diese Ausbildung wurde infolge des am 1. Januar 2004 in Kraft getretenen Berufsbildungsgesetzes (BBG) geschaffen. Es übertrug bestimmte Aufgaben der Berufsbildung im Pflegebereich, für die im Auftrag der Kantone zuvor das Schweizerische Rote

<sup>2</sup> Schätzungen aufgrund der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen 2017

Kreuz (SRK) zuständig war, an Bund, Kantone sowie an Organisationen der Arbeitswelt. Aufgrund dieser Neuordnung entstand das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) FaGe, das den Beruf der Krankenpflegerin bzw. des Krankenpflegers mittelfristig ersetzen wird.

Die Kategorie Pflegepersonal auf mittlerer Stufe umfasst Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II. Sie liegt somit zwischen der Kategorie der Pflegefachpersonen (Abschluss auf Tertiärstufe) und der Kategorie der Pflegehelferinnen und Pflegehelfer mit einem vom SRK erteilten Zertifikat oder ohne Ausbildung<sup>3</sup>.

#### Korrektiv 2018

2018 hat das BFS zur Zählung des Personals in Alters- und Pflegeheimen einen zusätzlichen Filter eingebaut, mit dem ausschliesslich das Pflegepersonal, ohne das

Personal anderer Fachdisziplinen der Medizin und der Alltagsgestaltung, gezählt wird. Durch diese neue Zählart verringert sich der Personalbestand des Pflegepersonals auf mittlerer Stufe in den Alters- und Pflegeheimen um 32%, in allen Pflegeeinrichtungen zusammengenommen um 20% (Erhebungsjahr 2016).

## 2.3 Publikation der Daten durch die OECD

In den OECD-Datenbanken zum Pflegepersonal sind die Angaben zu den genannten Kategorien nach Land detailliert. Ferner wird unterschieden, ob das Personal praktiziert, erwerbstätig ist oder über eine Berechtigung zur Berufsausübung verfügt.

Die grafische Darstellung im OECD-Bericht *Health at a Glance* zum Pflegepersonal vermittelt ein vereinfachtes Bild. Dort sind die Diplomierten Pflegefachpersonen und das Pflegepersonal auf mittlerer Stufe seit 2016 ohne

### T2. Pflegepersonal in den BFS-Statistiken und Klassifikation gemäss OECD-Definitionen

	Spitäler <i>Krankenhausstatistik</i>	Alters- und Pflegeheime <i>Statistik der sozialmedizinischen Institutionen</i>	Hilfe und Pflege zu Hause <i>Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause</i>
Diplomierte Pflegefachpersonen	- Diplomierter Pflegefachperson mit Spezialisierung - Diplomierter Pflegefachperson	- Dipl. Pflegefachfrau/-mann mit Weiterbildung - Dipl. Pflegefachfrau/-mann FH, HF, DN II - Pflegefachfrau/-mann DN I	- Pflegefachpersonen Fachhochschulbildung (FH) - Pflegefachpersonen Höhere Berufsbildung (HF) - Pflegefachpersonen Nachsekundäre Stufe II
Pflegepersonal auf mittlerer Stufe	- Pflegepersonal mit Abschluss auf Sekundarstufe II	- Krankenpfleger/in FA-SRK/PKP - Fachangestellte Gesundheit, FaGe mit Eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ) - Medizinische/r Praxisassistent/in (EFZ) - Pflegeassistent/in mit Fähigkeitsausweis (FA) - Fachfrau/-mann Betreuung FaBe - Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA	- Berufliche Grundbildung im Bereich Pflege/Betreuung
Pflegehelfer/innen	- Pflegepersonal auf Assistenzstufe, sonstiges Pflegepersonal	- Pflegehelfer/in SRK-Kurs - Pflegepraktikant/in - Betreuungsberufe mit Eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ) - Übrige therapeutische und betreuende Ausbildungen - Andere Ausbildungen - Person ohne Ausbildungsabschluss	- Pflegepersonal und -helfer/innen minus diplomierte Pflegefachpersonen u. Pflegepersonal auf mittlerer Stufe

<sup>3</sup> Im Kontext für Alters- und Pflegeheime von Curaviva, dem Branchenverband der Heime und Institutionen, werden die FaGe und anderes Pflegepersonal mit EFZ oder Diplom unter der

Kostenstelle 3110 «Pflegefachpersonal» und nicht unter der Kostenstelle 3120 «Pflegeassistentpersonal» ausgewiesen. Personal auf mittlerer Stufe wird folglich zum Fachpersonal und nicht zum Assistenzpersonal gezählt.



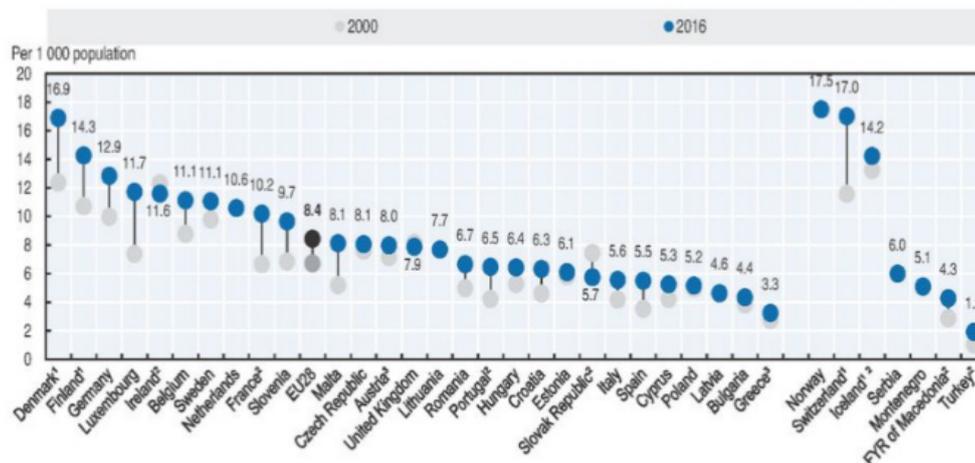
Unterscheidung unter dem Oberbegriff «Pflegepersonal» zusammengefasst. Da die Schweiz im internationalen Vergleich über viel Pflegepersonal auf mittlerer Stufe verfügt (dies entspricht rund einem Drittel des Pflegepersonals), erscheint sie in dieser Grafik unter den Ländern mit dem grössten Pflegepersonalbestand.

Die OECD-Grafik zeigt zudem die Entwicklung des Pflegepersonalbestands zwischen 2000 und 2016 und weist für die Schweiz ein Wachstum von knapp 47% aus. Bis 2006 beruhten die Zahlen der Schweiz auf einer Schätzung, da die damaligen Erhebungen für konsolidierte Daten nicht detailliert genug waren. Der deutliche Anstieg ist daher mit grosser Vorsicht zu betrachten.

kation auf Sekundarstufe II, während die entsprechenden Ausbildungen in anderen Ländern auf Tertiärstufe angesiedelt sind.

Eine weitere Erklärung für den grossen Pflegepersonalbestand ist die in der Schweiz weit verbreitete Teilzeitbeschäftigung. In der OECD-Grafik werden jedoch die Beschäftigten und nicht die Vollzeitäquivalente (VZÄ) dargestellt. Eurostat liefert einen Datensatz zum Gesundheitspersonal in den Spitälern, in dem die Variablen «VZÄ» und «Beschäftigte» enthalten sind. Werden diese beiden Variablen ins Verhältnis gesetzt, ergibt sich für die Schweiz wie auch für Deutschland ein Wert von 0,76 VZÄ pro beschäftigte diplomierte Pflegefachkraft. Einzig Island verzeichnet einen tieferen Wert. In Irland be-

7.13. Practising nurses per 1 000 population, 2000 and 2016 (or nearest year)



1. In Denmark, Finland, Iceland and Switzerland, about one-third of nurses are "associate professional" nurses with a lower level of qualifications. In Denmark and Switzerland, most of the growth in the number of nurses since 2000 has been in this category of associate professional nurses.
2. Data include not only nurses providing care for patients, but also those working as managers, educators, etc.
3. Austria and Greece report only nurses employed in hospital.

Source: OECD Health Statistics 2018, <https://doi.org/10.1787/health-data-en>; Eurostat Database.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888933836428>

### Interpretation

Die Schweiz verfügt im internationalen Vergleich über einen grossen Pflegepersonalbestand, was hauptsächlich damit zusammenhängt, dass sie neben den Diplomierten Pflegefachpersonen viel Pflegepersonal auf mittlerer Stufe beschäftigt. Grund dafür ist das duale Bildungssystem der Schweiz. In der Schweiz erwerben die angehenden Pflegefachpersonen die nötige Qualifi-

trägt er 0,86, in Norwegen 0,89 und in den osteuropäischen Ländern liegt er jeweils bei über 0,95.

Ferner ist anzumerken, dass die Teilnahme an den Erhebungen zum Gesundheitssystem in der Schweiz obligatorisch ist und die Statistiken im stationären Bereich auf Vollerhebungen basieren, wodurch der Rücklauf über 99% beträgt. Bei der OECD liegen hingegen keine Angaben zur Vollständigkeit der von den anderen Ländern gelieferten Daten vor. Einige Länder geben jedoch Grenzen



an. Österreich zum Beispiel weist darauf hin, dass sich die gelieferten Daten auf Spitäler beschränken.

### 3. Publikation der Daten durch das BFS

Das BFS veröffentlicht ab diesem Jahr jährlich eine Reihe detaillierter Grafiken zum Pflegepersonal, die nach ISCO-Kategorien aufgeschlüsselt sind und auf den OECD-Datenbanken beruhen. Sie beziehen sich auf die 28 Staaten der Europäischen Union (EU) und die vier Mitgliedstaaten (darunter die Schweiz) der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA). Die Reihe umfasst sieben Grafiken:

- G1: Diplomierte Pflegefachpersonen, Pflegepersonal auf mittlerer Stufe, Pflegehelfer/innen, Praktizierende pro 1000 Einwohner/innen.
- G2: Diplomierte Pflegefachpersonen, Praktizierende pro 1000 Einwohner/innen.
- G3: Pflegepersonal auf mittlerer Stufe, Praktizierende pro 1000 Einwohner/innen.
- G4: Pflegehelfer/innen, Praktizierende pro 1000 Einwohner/innen.
- G5: Diplomierte Pflegefachpersonen + Pflegepersonal auf mittlerer Stufe, Praktizierende pro 1000 Einwohner/innen. Einige Länder liefern keine detaillierten Daten und weisen nur das Total der beiden Kategorien aus.
- G6: Diplomierte Pflegefachpersonen + Pflegepersonal auf mittlerer Stufe + Pflegehelfer/innen, Praktizierende pro 1000 Einwohner/innen.
- G7: Diplomierte Pflegefachpersonen, diplomierte Pflegefachpersonen + Pflegepersonal auf mittlerer Stufe, Praktizierende pro 1000 Einwohner/innen.

Die sieben Grafiken zeigen, dass das Pflegepersonal in der Schweiz ähnlich strukturiert ist wie in Dänemark und Island. Alle Kategorien zusammengenommen entfallen auf 1000 Personen 24,7 Pflegekräfte. Damit liegt die

Schweiz unter den obengenannten Ländern an vierter Stelle und verzeichnet einen ähnlichen Wert wie Dänemark und das Vereinigte Königreich. Auch in Bezug auf das Pflegepersonal auf mittlerer Stufe steht die Schweiz nahezu gleichauf mit Island auf dem vierten Platz. Dabei ist jedoch zu beachten, dass nur neun von 25 Ländern Personal in dieser Kategorie angeben. Schliesslich kommen in der Schweiz 7,7 Pflegehelferinnen und -helfer auf 1000 Personen, deutlich weniger als bei den Spitzenreitern Norwegen (17,0), Vereinigtes Königreich (15,8) und Island (14,0). Hier belegt die Schweiz Platz 9.

### 4. Schlussfolgerung

Die Schweiz liefert auf Basis verschiedener Abkommen Daten an internationale Organisationen, insbesondere an die OECD. Diese veröffentlicht anschliessend die neusten vergleichbaren Daten für die wichtigsten Indikatoren zur Gesundheit und zur Leistungsfähigkeit der Gesundheitssysteme in den verschiedenen Ländern. Der Indikator «Pflegepersonal» umfasst zwei ISCO-Kategorien: die Diplomierten Pflegefachpersonen und das Pflegepersonal auf mittlerer Stufe. Sie sind in der Grafik des Berichts *Health at a Glance* aggregiert aufgeführt. Da ein Drittel des Pflegepersonals in der Schweiz aus Pflegepersonal auf mittlerer Stufe besteht, gehört sie zu den Ländern mit den grössten Personalressourcen im Pflegebereich (2. Platz). Um den Besonderheiten des Schweizer Bildungssystems im Pflegebereich Rechnung zu tragen, veröffentlicht das BFS auf seiner Website detailliertere Grafiken als die OECD und gibt so Aufschluss über die spezifische Zusammensetzung des Pflegepersonals. Daraus geht beispielsweise hervor, dass die Schweiz den vierten Platz belegt, wenn nur Diplomierte Pflegefachpersonen berücksichtigt werden, und somit ähnliche Werte aufweist wie die nordeuropäischen Länder (Norwegen, Luxemburg, Irland, Schweden, Deutschland).

Parallel zu diesen neuen Grafiken publiziert das BFS jährlich Zahlen zum Pflegepersonal in den Spitälern, in sozialmedizinischen Institutionen und im Spitex-Bereich, die nach Ausbildungen, Funktionen, Lohnkonten, Beschäftigten und VZÄ aufgeschlüsselt sind.